

Entscheidung im Kündigungsstreit

Zukunft des Standorts der Hessischen Krebsgesellschaft in Marburg bleibt offen

Im Rechtsstreit zwischen dem Vorstand der Hessischen Krebsgesellschaft und ihrer Geschäftsführerin kam es nun vor dem Marburger Arbeitsgericht zu einer gütlichen Einigung.

von Dennis Siepmann

Marburg. Zuvor hatte die Krebsgesellschaft in diesem Jahr bereits drei Kündigungen gegenüber der als Klägerin auftretenden Frau ausgesprochen.

Die Anwältin der Klägerin, Martina Lehne, bekräftigte in ihren Ausführungen, dass diese Kündigungen jedoch nicht ordnungsgemäß ausgesprochen wurden, da der Vorstand zu diesem Zeitpunkt nicht bevollmächtigt gewesen sei. So habe es keine den Statuten entsprechende Neuwahl durch die Mitglieder gegeben.

Lehne betonte, dass der Vorstand nicht im Sinne des Vereins gehandelt habe und einen eventuellen Standortwechsel der hessischen Krebsgesellschaft beschleunigen wollte. Dazu wollte man sich möglichst schnell von der unliebsamen Mitarbeiterin trennen, sagte

Lehne. Die Klägerin beschrieb den Zeitraum kurz vor der ersten Kündigung als nicht zumutbar und zeigte ihren Unmut offen: „Mich hat es maßlos verärgert, dass niemand das Gespräch mit mir gesucht hat – Vereinssitzungen wurden ohne mich abgehalten und wichtige Informationen wurden mir vorenthalten.“

Vor den Kündigungen sei das Arbeitsverhältnis zwischen Vereinsführung und Klägerin immer von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt gewesen,

betonte die Geschäftsführerin.

Der Verein, der von ehrenamtlichen Kräften geführt wird, gab im Besonderen die finanzielle Schieflage als Grund für die Personalentscheidung an. Jedoch sei die Geschäftsführerin selbst in ihrer materiellen Existenz betroffen, betonte Lehne: „Sie ist alleinerziehende Mutter und ist deshalb in besonderem Maße auf das Einkommen angewiesen“. Auch benötige sie genügend Zeit, um sich auf dem Arbeitsmarkt neu zu orientieren. Das Angebot von Dr. Stefan

Ritter, Anwalt der Beklagten-seite, das Arbeitsverhältnis erst zum 30. Juni 2012 zu beenden, nahm die Klägerin schließlich an. Bis dahin ist sie freigestellt.

Am Freitag war die Hessische Krebsgesellschaft nicht zu erreichen. In dem Haus, in dem der Verein seine Geschäftsstelle hatte, waren am Freitag keine Hinweisschilder zu entdecken. Bisher gibt es noch keine offizielle Stellungnahme seitens der Hessischen Krebsgesellschaft, ob der Standort in Marburg tatsächlich geschlossen wird.



In diesem Haus in Marburg hatte die hessische Krebsgesellschaft bis zuletzt ihren Sitz. Mittlerweile sind die Klingelschilder jedoch schon entfernt worden.

Foto: Dennis Siepmann